

Beiträge zum Neolithikum auf dem Theissrücken

Das Gebiet des Theissrückens war bis 1933 ein weisser Flecken hinsichtlich der Erforschung der Jungsteinzeit, als János Sóregi dem Fluss Szamos entlang die Spuren der Siedlungen bei Szamosóly und Szamosúj-lak festsetzte. Die systematische Forschung des Gebietes nahm in den 60-er Jahren ihren Anfang, als nach den Erkundigungen von Árpád Csiszár, dem pensionierten Museumsdirektor in Vásárosnamény, zusammen mit ihm mit der Begehung des Geländes begonnen wurde, es wurden kleinere Freilegungen in Vásárosnamény-Hídér, auf der Weise bei Gubér und auf dem Territorium des Holzblockdepots durchgeführt. Am Anfang der 70-er Jahre hat der Verfasser kleinere Ausgrabungen in Sonkád und Zajta vorgenommen. In derselben Periode haben N. Kalicz und J. Makkay auf dem Fundort Méhtelek-Nádas Ausgrabungen durchgeführt, und haben das älteste, zu der Körös-Kultur gehörende Neolithfundmaterial dieser Gegend zutage gebracht.

Der Artikel beinhaltet zwanzig Fundorte auf dem Gebiet des Theissrückens, welche zum Teil von dem Verfasser im Jahre 1977 unter dem Titel Die frühe und mittlere Phase des Neolithikums auf dem Theissrücken (Acta Arch. Hung.) publiziert wurden. Mit der auf der ganzen Tiefebene verbreiteten Linienbandkeramik haben N. Kalicz und J. Makkay in ihre Monographie Die Linienbandkeramik in der Grossen Ungarischen Tiefebene (Stud. Arch. 1977) aus chronologischer Hinsicht beschäftigt, so auch mit den Fundorten Szamosóly, Kölcse, Vásárosnamény, Hídér.

Die neolithischen Fundorte vom Theissrücken sind immer noch spärlich bekannt, was an der mangelnden Forschung liegt.

Die Besiedlung des Gebietes erfolgte von Siebenbürgen aus, entlang dem Fluss Szamos, was die Siedlung mit Körös-Kultur in Méhtelek beweist.

In dem Material dieser Siedlung erscheinen schon die Keime der von N. Kalicz und J. Makkay eingeführten Szatmár-Gruppe, welche in dem Fundmaterial Nagyecsed-Péterzug auftauchen, bzw. am Ende der frühen Periode auch auf dem Fundort bei Sonkád. Der Fundort bei Sonkád weist zwei Perioden auf, dies wird auch von der Keramik und Radiocarbon-Angaben unterstützt. Für das Frühmaterial sind die Körös-Reminiszenzen charakteristisch, und seine C-14-Angabe laut der Analyse des Berliner Laboratoriums 6430 ± 30 Jahre BP. In der Jüngsten Siedlungsschicht nimmt die Rolle der Bemalung zu, ändert sich das Verzierungsmotiv, ihr C-14-Wert 6250 ± 60 Jahre BP. Diese Periode vertritt nach der Meinung des Verfassers den spätesten Horizont der Szatmár-II. Gruppe. Damit verbindet der Verfasser auch das Material der Fundorte Vásárosnamény-Hídér und Zajta.

Die Keramik des Theissrückens folgt in ihrem Material, bzw. in ihrer Keramiktechnik fast den gleichen Trend, den die im Artikel veröffentlichten Materialanalysen beweisen. Deshalb betrachtet der Verfasser das ganze Neolithikum auf dem Theissrücken in seiner Gesamtheit von dem frühesten Méhtelek, durch die das ausgehende Mittelneolithikum zeigende Wiese in Kisvarsány-Gubér bis zum Fundort bei Szamossály-Fähre. Für das Material der letzteren Fundorte benutzen N. Kalicz und J. Makkay die Bezeichnung Esztár-Gruppe in der Szamos-Gegend. Der Verfasser ist aufgrund der Keramiktechnik des Fundmaterials der Auffassung, dass das Material aus der Szamos-Gegend nur zeitlich mit der Esztár-Gruppe übereinstimmt, und die für das ausgehende mittlere Neolithikum charakteristische bemalte Keramik von den östlichen Vorläufern, bzw. von den aus Siebenbürgen stammenden Wirkungen geprägt wurde. Das meldet sich auch darin, dass das Material der Tiszadob-Gruppe oder der Bükk-Kultur, bzw. der Linienbandkeramik von der Tiefebene als Importmaterial nie vorkommt, wie es aber in den in die Esztár-Gruppe eingeordneten Materialien aus Nagykálló, Debrecen-Tócoufer der Fall ist.

Das Spätneolithikum des Theissrückens ist heute noch unbekannt. Über sichere Daten verfügen wir nur aus Szamossály, wo in dem von Sóregi, bzw. Á. Csiszár gesammelten Material solche weissbemalte Scherben vorkommen, die gut absonderbare Merkmale der Herpály-Kultur sind.

Die auf dem Theissrücken in Gang gesetzten, aber Mitte der 70-er Jahre steckengebliebenen systematischen Geländearbeiten und Freilegungen müssen fortgesetzt werden, weil nur diese die sichere Auflösung des Alters und der Genesis der für Gegend charakteristischen bemalten Keramik gewähren können. Einigen kleineren Ausgrabungen und vielmehr authentischen Fundmaterialien ausgehend kann eine begründete Einschätzung nicht gegeben werden, die sich auch auf die Siedlungsform und das wirtschaftliche Leben gleicherweise bezieht, Aber aufgrund der wenigen Materialien kann es doch als bewiesen betrachtet werden, dass die Szamos-Linie ein wichtiger Weg der Vermittlung zwischen den auf dem Gebiet Siebenbürgens und des Tokaj-Gebirges liegenden Obsidianfundorten war. Die auffallend vielen Mahlsteine und der verhältnismässig wenige domestizierte Tierknochenfund weisen darauf hin, dass auf dem Gebiet des Theissrückens von dem frühen Neolithikum an die Pflanzenzucht die Hauptform der Wirtschaft sein konnte.

József Korek